

Kurze Vorstellung

WER? Wir, Frederic, Fabio, Anni und Armin, sind eine Gruppe Bachelor-Studierender der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im Fach Politikwissenschaften.

WARUM? Als wir von der Möglichkeit hörten, dass wir unsere Projektarbeit in Gräfenhainichen und Ferropolis rund um das Thema Braunkohle schreiben können, wollten wir diese Chance unbedingt nutzen! Denn seit einer Weile wird das Thema Kohleausstieg in Medien, Politik und Gesellschaft intensiv diskutiert. Und es gibt die unterschiedlichsten Prognosen, Meinungen und Lösungsvorschläge für den kommenden Kohleausstieg. Wir haben uns gefragt: Wieso sprechen wir nicht mal mit Menschen in Regionen, die bereits einen „Kohleausstieg“ hinter sich haben? Dieser riesige Erfahrungsschatz kann für die aktuelle Debatte genutzt werden. Unser Ziel war es, dieses kollektive Wissen mit sozialwissenschaftlichen Methoden zu erschließen und daraus Erkenntnisse zu gewinnen.

WANN? Anfang Mai 2019 waren wir Studierenden der Universität Halle und der Kunsthochschule Burg Giebichenstein für vier Tage in Ferropolis. In dieser Zeit fuhren wir täglich nach Gräfenhainichen, Zschornowitz und Möhlau, um Interviews zu führen.

WIE? Mithilfe einer quantitativen Untersuchung führten wir unsere Studie durch. D.h. wir befragten eine repräsentative Anzahl an Personen mit einem standardisierten Fragebogen und werteten die Ergebnisse mit statistisch-mathematischen Verfahren aus.

Spring School 2019

Unsere Forschungsfrage

Wir wollen untersuchen, ob sich die Stärke der **Betroffenheit vom Kohleausstieg** einer Person auf deren **Einstellung zum Kohleausstieg** und ihre **Zufriedenheit mit der Arbeit der Landes- und Bundesregierung** auswirkt.

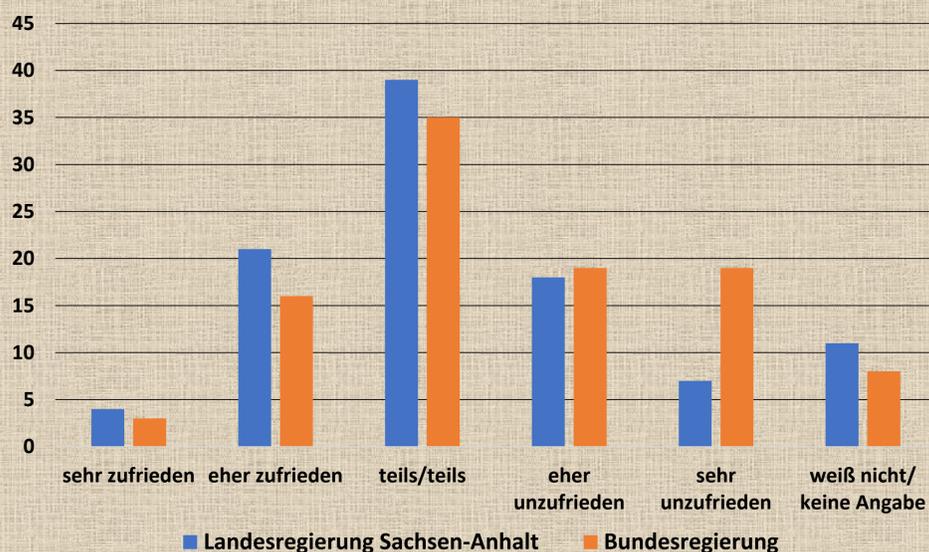
Ausschnitt aus dem Fragebogen

Anfang der 1990er Jahre wurden hier in der Region die Braunkohletagebaue Golpa-Nord und Gröbern geschlossen und wenige Jahre später die Braunkohlekraftwerke. Im Folgenden möchte ich Ihnen ein paar Fragen zu Ihren persönlichen Erfahrungen stellen. Bitte antworten Sie jeweils mit „Ja“ oder „Nein“.

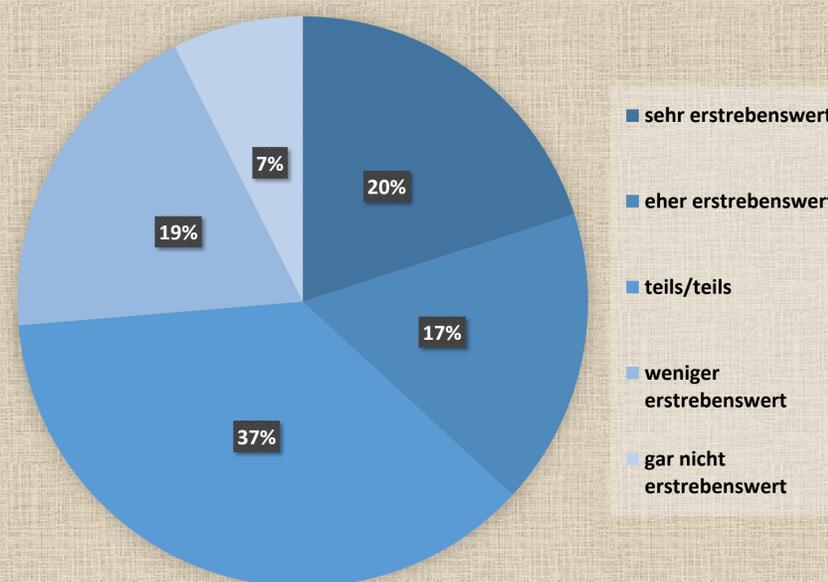
		Ja (1)	Nein (2)	w.n. (8)	k.A. (9)
F04	Haben Sie in einem der naheliegenden Braunkohletagebaue oder in dazugehörigen Kraftwerken oder in damit in Zusammenhang stehenden Betrieben gearbeitet?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/> ↓ F08	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
F05	Haben Sie infolge der Stilllegung ihren Arbeitsplatz verloren, da dieser <i>direkt</i> mit der Braunkohleindustrie in Zusammenhang stand? [INT: bei Verständnisschwierigkeiten bei „direkt“ Beruf vor Ort ausgeübt, z.B. Baggerfahrer, Elektriker]	<input type="radio"/> ↓ F07	<input type="radio"/> ↓ F08	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
F06	Haben Sie infolge der Stilllegung ihren Arbeitsplatz verloren, da dieser <i>indirekt</i> mit der Braunkohleindustrie in einem Zusammenhang stand? [INT: bei Verständnisschwierigkeiten bei „indirekt“ als Bsp. Zuliefererbetrieb od. Kantine nennen]	<input type="radio"/> ↓ F07	<input type="radio"/> ↓ F08	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Unsere Ergebnisse

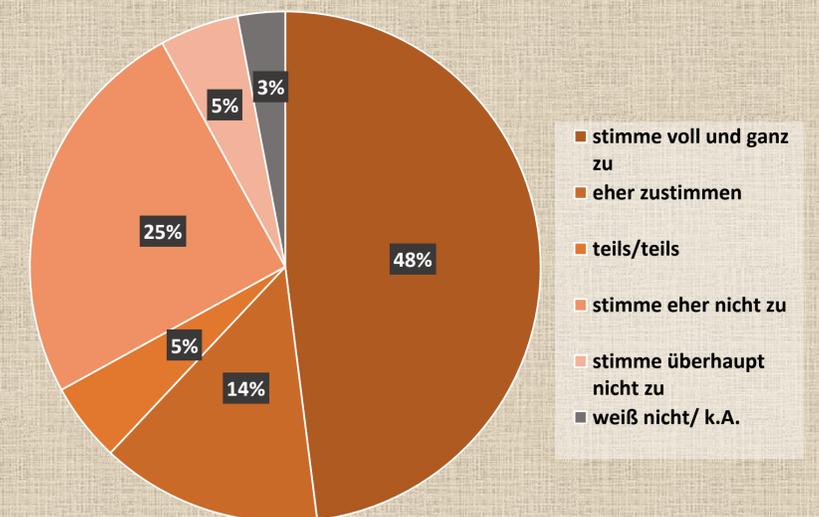
Wie zufrieden sind Sie mit der Arbeit der Landes- und Bundesregierung, wie sie die Probleme des Kohleausstieg lösen?



Für wie erstrebenswert halten Sie einen Kohleausstieg bis 2038?



Der Kohleausstieg darf erst starten, wenn die Menschen in den Kohleregionen neue berufliche und soziale Perspektiven haben.



44%

Der Befragten kennen jemanden, der aus Gräfenhainichen infolge des Kohleausstiegs weggezogen ist.

65%

Der Befragten kennt jemanden, der seinen Job infolge der Stilllegung verloren hat.